

# Mit einem Bein im Betrieb

**IT-FACHKRÄFTEMANGEL** Das Praxisintegrierte Bachelor-Studium (PiBS) beschreitet neue Wege bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels. 2015 bewilligte der Bund ein Pilotprojekt, das sich als wertvolles Personalentwicklungsinstrument für Unternehmen erweisen könnte.

TEXT ANJA BOURON

**B**ig Data, Cloud Computing, IT-Security – Die Digitalisierung fordert Grossunternehmen, KMU, Dienstleister und produzierende Unternehmen gleichermaßen. Die neuen Technologien sind das eine, die Rekrutierung von geeigneten Fachkräften, um diesen Strukturwandel zu bewältigen, das andere. Viele Firmen sind konfrontiert mit einer alternden Belegschaft und fehlendem Nachwuchs in der IT. Ist das praxisintegrierende Studienmodell in Kooperation mit einer Hochschule eine Alternative auf der Suche nach hochqualifizierten Informatikern?

## PERSONALANALYSE ALS GRUNDLAGE

Bis 2022 wird es an 87'000 IT-Fachkräften fehlen, prognostiziert die ICT Berufsbildung Schweiz, davon rund 50 Prozent Hochschulabsolventen. Der Blick auf die demografische Entwicklung der Schweiz und Europa stimmt nicht eben hoffnungsvoll. Zudem droht die Zuwanderungsinitiative, die Rekrutierung

von Fachkräften aus dem nahen Ausland zu erschweren. Für Unternehmen ausserhalb der IT-Branche wird es besonders schwierig geeignetes Personal zu finden, da sie meist nicht zuoberst auf der Wunschliste der technischen Hochschulabgänger stehen. Stufenbiels jährliche Analyse der 100 beliebtesten Arbeitgeber zeigt, dass Informatiker und Ingenieure die Trendsetter und Technologie-Schwergewichte Google, CERN, Apple, ABB und Siemens bevorzugen. Wollen die Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit aufrechterhalten, müssen sie neue Strategien entwickeln, um die dafür notwendigen ICT-Fachleute zu finden.

Leider wird eine Personalentwicklungsstrategie mit einer fundierten Bedarfsanalyse, die über fünf Jahre hinausgeht, nur bei wenigen Unternehmen konsequent durchgeführt. Anders die Schweizerische Post, die ihrem langfristigen Personalbedarf in der IT bereits 2013 auf den Zahn gefühlt hat. Die Untersuchungen zeigen, dass die Belegschaft

in der Informatik immer älter wird: Während 2001 das Durchschnittsalter der IT-Mitarbeitenden der Post bei 36 Jahren lag, waren im vergangenen Jahr 59 Prozent der Mitarbeitenden in der IT zwischen 40 und 65 Jahre alt. Ferner wird die Anzahl Pensionierungen in den nächsten zehn Jahren um ein Vielfaches ansteigen. Die Personalanalyse half der Post, das Thema Fachkräftemangel auf die eigene Situation zu übertragen und entsprechende Massnahmen, unter anderem im Bereich Personalentwicklung, aufzugleisen. Eine dieser Massnahmen ist die Kooperation mit der Fernfachhochschule Schweiz (FFHS), welche das duale Studienmodell «Praxisintegrierter Bachelor» (PiBS) anbietet, um den Anteil der Mitarbeitenden mit einer Ausbildung auf der Tertiärstufe A zu erhöhen.

## PRAXISINTEGRIERTES STUDIUM

Ein duales Studium bietet die Möglichkeit, IT-Fachexperten in Zusammenarbeit mit einer Fachhochschule intern und auf die eige-

nen Bedürfnisse hin auszubilden. Das PiBS richtet sich an gymnasiale Maturanden, die über vier Jahre hinweg die IT aus der Firmensperspektive kennenlernen und sich gleichzeitig die notwendige wissenschaftliche Theorie des Informatikstudiums aneignen wollen.

Die FFHS hat dieses Studienmodell federführend zusammen mit mehreren Arbeitgebern in der Schweiz, aber insbesondere mit dem Input der Schweizerischen Post und der Swisscom entwickelt. Das Modell fokussiert auf die gezielte Verzahnung von Theorie und Praxis und legt Wert auf die Entwicklung von Transfer- sowie Handlungskompetenzen. Damit ergänzt es das im regulären Bachelorstudium vermittelte Fachwissen um stark nachgefragte Fähigkeiten. An der FFHS berichtet der Student in betreuten Transferarbeiten, wie er im Unternehmen die erlernte Theorie anwenden und umsetzen konnte. Der grosse Vorteil des Unternehmens resultiert daraus, dass der Mitarbeitende analytische Fähigkeiten entwickelt und die prakti-

schen Problemstellungen strukturiert lösen kann.

## FLEXIBILITÄT FÜR BEIDE SEITEN

Das PiBS soll diejenigen Schüler ansprechen, die keine Lust auf ein theorielastiges Universitätsstudium haben, sondern praxisnah in die faszinierende Welt der ICT eintauchen und trotzdem nicht auf den Hochschulabschluss verzichten möchten. Das IT-Dienstleistungsunternehmen innobit AG in Basel kooperiert mit der FFHS und kennt das duale Studium bereits von ihrer Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW). Die Verantwortlichen sehen darin eine ideale Ergänzung der von der Firma benötigten Informatikprofile. Der Hauptgrund des Wechsels bei innobit von der DHBW zur FFHS war laut Catherine Vicente, HR-Spezialistin bei innobit, die bessere Strukturierung von Ausbildungs- und Studienzeit und die Flexibilität der Einsatzmöglichkeiten bei der schweizerischen Variante. Dies hat sich insbesondere bei Projekteinsätzen für Kunden als Vorteil erwiesen: «Mit dem PiBS und der Kooperation mit der FFHS können wir unsere Studenten besser in Projekte einbinden. Dies ermöglicht ein fixes Arbeitspensum von 20 Stunden pro Woche. Für unsere Kunden werden somit die Studierenden von Beginn an zu geschätzten und verfügbaren Ansprechpartnern. Für uns als Unternehmen erleichtert diese Variante des Studienaufbaus zudem die interne Planung.» Die Flexibilität des Modells erlaubt eine fast freie Einteilung der Arbeits- und Studienzeit. Die Vorlesungen an der FFHS werden konzentriert an nur einem Wochentag durchgeführt. Da dem Student darüber hinaus noch mindestens ein Tag zum Selbststudium zur Verfügung steht, kann die Einteilung zwischen Selbststudium und Arbeitszeit individuell abgesprochen werden.

## KNOWHOW UND PROFILBILDUNG NACH MASS

Das duale Studium PiBS ermöglicht dem Unternehmen als Praxispartner, unternehmensspezifisches Fachwissen von Beginn an zu vermitteln und das Profil des studierenden Mitarbeiters im Hinblick auf die eigenen Bedürfnisse zu prägen. Die Praxispartner an der FFHS haben ausserdem ein Mitspracherecht beim Angebot der Wahlpflichtmodule und Vertiefungsrichtungen. So sind insbesondere die Vertiefungen Data Science und IT-Sicherheit gefragt, die sich auch von den klassischen Berufslehrprofilen abheben. In Arbeit ist eine bei Banken und Versicherungen stark nachgefragte Vertiefung im Business Process Management,

das die Technologie mit dem Prozess- und Informationsmanagement koppelt. Selbstverständlich bedarf es einer engagierten Betreuung seitens des Unternehmens, damit der praktische Einsatz des PiBS-Studenten nicht zur unkontrollierten Nebenbeschäftigung wird. Der Aufwand dafür lag im ersten Semester durchschnittlich zwischen 2 bis 5 Stunden pro Woche, was sich im Verlauf des Studiums weiter reduzieren wird.

## KOSTENVORTEIL PIBS

Wie beim Recruiting werden auch beim praxisintegrierten Studium nicht die operativen Kostenstellen belastet. Der Aufwand für das PiBS besteht primär aus Lohnkosten des Studierenden sowie der Betreuung und wird in der Regel den Human Resources beziehungsweise der Berufsbildung zugeordnet. Das Gehalt eines PiBS-Studierenden liegt im höheren Lehrlingsniveau, die Studiengebühren sollten ebenfalls übernommen werden.

Der Vorteil gegenüber externem Recruiting ist, dass nach Abschluss und bei Übernahme des PiBS-Absolventen keine weiteren versteckten Kosten wie die Einarbeitung in die zukünftige Arbeit auftreten und die Abteilungen 100 Prozent Leistung ernten dürfen.

## LOHNT SICH DIE INTERNE KARRIERESCHMIEDE?

Natürlich benötigt das duale Studium im Unternehmen Planungszeit, ein Konzept und Budget sowie Sorgfalt bei der Durchführung. Doch die Pluspunkte liegen klar auf der Hand: Ein PiBS-Absolvent mit über vier Jahren Praxiserfahrung, Knowhow über das Unternehmen und dessen Kultur sowie Handlungs- und Fachkompetenz findet sich nicht so einfach auf dem Campus. Andri Rüesch, Leiter Next Generation Swisscom, bringt es auf den Punkt: «Bei Swisscom wachsen unsere PiBS-Studenten täglich an den Herausforderungen des Business. Keine Trainingsprojekte und keine Blindserien, sondern reale Kundenbedürfnisse und Umsatzbeiträge. Selbstorganisiertes Lernen und hohe Eigenmotivation zeichnen die Fachkräfte von morgen aus.»

## DIE AUTORIN



Anja Bouron leitet das Projekt PiBS an der FFHS und kümmert sich dabei primär um den Einsatz des Studienmodells bei den Unternehmen.